

## Der Gesellschafter.

Den 13. August.

Beilage zum Nagolder Intelligenzblatt.

1848.

## Württembergische Chronik.

Nagold, den 12. August. Das schwere Gewitter, das in der Nacht vom 8. auf den 9. August ausgebrochen, hat sich über ganz Württemberg verbreitet, es hat in Wolfshagen in Thurm und Kirche eingeschlagen und ziemlichen Schaden angerichtet, glücklicherweise ohne zu zünden. Dagegen brannte in Kirchheim u. L. ein Haus nebst Scheuer, wie auch in Neringen bei Horb eine Ziegelhütte ab. — In unserem nahen Unterschwandorf hat sich vor wenigen Tagen ein höchst trauriger Vorfall ereignet, der zur Vorsicht mahnt, um ähnliches Unglück abzuwenden. Man war nämlich in einer dortigen Scheuer mit dem Hinaufziehen von Fruchtgarben beschäftigt, als plötzlich der im Dachstuhl angebrachte Schwiebel (das Rad, in welchem das zum Hinaufziehen erforderliche Seil läuft) brach, der unten stehenden Hausmagd auf den Kopf fiel und ihr den Hirnschädel einschlug. Die Magd, ein sehr braves Mädchen aus Egenhausen, war so bedeutend verletzt, daß sie in den Händen der sogleich herbeigekehrten Aerzte starb.

Nagold, den 14. August. Musik zu hören, gehört nicht zu den Seltenheiten, aber eine schöne geregelte Musik von Kindern aufgeführt ist geeignet, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es waren nämlich gestern hier die Altensänger Turner mit ihrer Musik, welche meistens junge Knaben bis zu 16 Jahren als Mitglieder zählte, die zum Theil schwierige Stücke mit Genauigkeit und Geschmac produziert, so daß alle Zuhörer nur das größte Lob aussprachen. Jeder muß Freude fühlen, wenn man bedenkt, daß diese jungen Vursche, statt ihre freie Zeit mit Tadeln und Unarten auf der Gasse zuzubringen, diese einer nützlichen und angenehmen Beschäftigung zuwenden, wodurch sie sich und Andern Vergnügen bereiten. Dieß verdient allerwärts Nachahmung!

Stuttgart, den 11. August. Anfangs September wird unser Landtag zusammenreten, um die Entwicklung unserer Verfassung unter dem Sonnenscheine der neuen Freiheit zu fördern. Einige abgestorbene Paragraphen werden fallen; zu der Freiheit der Presse, den Rechten, sich öffentlich zu versammeln und Waffen zu tragen, werden noch Ersparnisse im Staatshaushalt, Deffentlichkeit der Staatsverwaltung, möglichste Selbstständigkeit der Gemeinden, Verbesserung der Schul- und Gewerbeverfassungen, und gänzliche Beseitigung der Feudallasten, der Adelsprivilegien, der Kammer der Standesherrn und der Ritterbank, des Gemeinderaths, der Administrativjustiz und der Gesandtschaften hinzukommen, kurz ein neuer, so Gott will gedeihlicher Zustand wird sich entwickeln, wenn ihn nicht die Parteilungen im Ländchen oder gewaltsame Zusammenstöße von Außen hemmen und hindern. — Bei der neuerdings von den Dänen gezeigten Neigung zum Frieden, zweifelt man noch immer, daß es wirklich zu einem Ausmarsch der württembergischen Truppen nach Schleswig kommen werde. In Paden ist der Abmarsch auch verzögert

worden, wogegen die Truppen der weiter nördlich gelegenen deutschen Länder bereits unterwegs sind. Hier in Stuttgart haben sich viele Freiwillige gemeldet. Vom 4. Infanterie-Regiment sollen gegen 200 Mann gebeten haben, sie zum 6. Regiment zu versetzen, damit sie den Kriegszug mitmachen können. Der Abmarsch ist am 19. — Gestern Abend wiederholte sich ein schon früher hier versuchtes Gaunerstückchen: ein Lehrling des Bijouteriefabrikanten Dehlsen hatte ein Säckchen mit 1000 fl. a. f. der Achsel, um es zu Bankier Benedikt zu bringen, als ihm in der Poststraße ein Unbekannter das Säckchen von hinten abriß und damit entfloß. Der Lehrling verfolgte ihn durch viele Straßen, immer rufend: Haltet ihn, haltet ihn! aber Niemand rührte sich, selbst eine eben auf dem Hospitalplatz sich sammelnde Abtheilung Bürgerwehr ließ die Sache unbemerkt. Endlich als der Lehrling nicht nachließ, den Dieb zu verfolgen, warf dieser das Geld weg, um desto sicherer entrinnen zu können, was ihm auch gelang.

In diesem Augenblick befinden sich die meisten württembergischen Abgeordneten zum Reichstage in Stuttgart; ihre Rückkehr, die in einer Vertagung der Reichsversammlung wegen des Kölner Dombaufestes ihren Grund hat, gab zu dem Gerücht Veranlassung, die Versammlung sey vom Volk gewaltsam gesprengt und die Paulskirche demolirt worden. Dieses Gerücht entbehrt alles Grundes. — Paul Witzer ist wegen Kränklichkeit aus der deutschen Reichsversammlung ausgetreten.

## Tages-Neuigkeiten.

Die 58. Sitzung der verfassunggebenden Reichsversammlung vom 10. August beschäftigte sich ausschließlich mit der Wahl und Einberufung Heckers. Nach langer Debatte, deren Entscheidung sich übrigens schon aus der Entscheidung der Amnestiefrage voraussehen ließ, wurde die Ausschließung Heckers mit 350 gegen 116 Stimmen angenommen. — Fürst Leiningen ist nun zum Präsidenten des Reichsministerraths ohne Portefeuille ernannt; zum Handelsminister Duckwitz mit Neovissen und Kalati; zum Finanzminister Beckerath mit Rathby; zum Minister des Auswärtigen Hecker mit Mar v. Gagern und Briegleb; zum Justizminister Robert Mohl mit Widemann; zum Minister des Innern v. Schmerling mit Bassermann und v. Würth.

Im Herzogthum Anhalt-Deffau hat die Ständeversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt: 1) der Adel ist hiemit abgeschafft. 2) Alle zur Bezeichnung des Adels dienenden Ausdrücke verlieren ihre Bedeutung und 3) dürfen sie nicht mehr gebraucht werden.

In einem Garten in Köln wurden am 5. August bereits die ersten weißen reifen Trauben abgeschritten.

In Berlin ist die asiatische Cholera jetzt ausgebrochen. 6 Fälle kamen in der Stadt vor, 4 in der Charite. Die Gräfin Landsfeld (Cola Montez) aus München hat sich in dem schönen Schlosse zu Pregny am Genfer-



see, das einst die Kaiserin Josepbine bewohnte, niedergelassen. Sie erwartet in den nächsten Tagen einen königlichen Gast.

In Wesel begingen mehrere Tausend Bürger, nebst vielen Auswärtigen, den 6. August auf den Gräbern der eilt Schill'schen Offiziere, die vor 39 Jahren ihr Blut für deutsche Freiheit vergeblich vergossen.

Wien, den 7. August. Gestern ist die nach Innsbruck gesendete Deputation wieder hier angekommen. Wie man hört, ist dieselbe aufs Freundlichste empfangen, und vom Kaiser selbst zur Tafel gezogen worden. Der Kaiser habe erklärt, er werde binnen einigen Tagen in Wien eintreffen, und soll unter Anderem gesagt haben: „Des Volkes Stimme ist die rechte Stimme — der folge ich!“ Man erwartet den Kaiser nächsten Samstag.

Aus Innsbruck vernimmt man, daß der Kaiser am 8. Vormittags wirklich nach Wien abgereist, nachdem er vorher noch eine zahlreiche ungarische Deputation empfangen hatte.

Aus Pesth eine Nachricht von großer Wichtigkeit. Die ungarische Repräsentantencammer hat sich für das innigste Bündniß mit Deutschland in einem am 3. August gefaßten einmüthigen Beschlusse ausgesprochen.

Ueber den Fall Mailands lauten die neuesten Nachrichten höchst merkwürdig: Karl Albert botte der geängstigten Stadt versprochen, unter ihren Mauern seine ganze Truppenmacht sammt allem Geschütz zusammenzuziehen, und dort dem Feldmarschall Radegky eine Schlacht zu liefern. Von Samstag Mittag (5 August) wurde die Lage der Stadt immer bedenklicher, und die Ungewißheit, ob man sich auf die Piemontesen verlassen könne, immer größer. Karl Albert nahm mit seinen beiden Söhnen Quartier in der Casa Greppi, und sobald das Volk dies wußte, wurde dieser Palast umringt, alle Gepädwagen auf die Straße geführt und umgestürzt, um dem König das Entweichen unmöglich zu machen. Unerdessen wurde die Verwirrung immer allgemeiner. Der Haß und Argwohn gegen die Piemontesen nahm zu; mehrere von dem Volke hielten Ansprachen an Karl Albert, aus welchen bitterer Haß und tiefe Verzweiflung sprach; sie redeten ihn an: „Vaterlandsverräter! sieh nun, was du für Unheil gestiftet hast; unsere Kinder sind Waisen, zahlreiche Dörfer abgebrannt, und das Land ins Unglück gestürzt!“ — Ein Priester sagte dem König ins Gesicht: Im Namen des ganzen Volkes, im Namen der vaterlosen Kinder, verfluche ich dich in die unterste Hölle. Karl Albert, ein Mann von etwa 50 Jahren, sah sehr leidend aus, und deshalb sprach sein älterer Sohn, der Herzog von Savoyen, zum Volke: Im Namen des Königs verspreche ich euch, daß wir Mailand bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen werden, und wenn's nöthig ist, wollen wir uns unter den Mauern Mailands begraben. Abends spät wollte derselbe Herzog ausgehen; sobald er aber auf der Straße erschien, fielen zwei Schüsse auf ihn. Drei Kugeln flogen ins Zimmer des Königs. Dieser verließ zu Fuß seine Wohnung, begab sich zu seinen Truppen, und machte sich nach Nitternacht aus dem Staube. — Vom 7 August: Radegky ist gestern Mittag mit 50,000 Mann und vieler Artillerie hier eingezogen. Sein Erstes war der Erlaß einer Proclamation, worin er einstweilen das Civil- und Militärgouvernement der hiesigen Provinzen übernimmt. Mailand ist in Belagerungszustand erklärt. Fürst Schwarzenberg ist Militärgouverneur der Stadt. — Alle Läden sind

geschlossen, und man kann sich vorstellen, wie die Bevölkerung, von der man Nichts auf den Straßen sieht, niedergeschlagen ist.

Oesterreich soll die englisch-französische Vermittlung abgelehnt und erklärt haben, seinen lombardisch-venetianischen Besitzungen dieselben konstitutionellen Einrichtungen, welche in den übrigen Theilen des Königreichs bestehen, gewähren zu wollen; auch wolle es einwilligen, den Krieg nicht nach Piemont zu tragen, wenn Karl Albert eine Kriegsentuschädigung von 50 Millionen Eures entrichte.

In Paris sage man allgemein, so läßt sich die Ulmer Schnellpost schreiben, Cavaignac werde die Herzogin von Orleans heirathen und dann das Ruder Frankreichs so leiten, daß mit der Zeit dem Grafen von Paris die Krone von selbst wieder zufalle. — Andere Privatbriefe aus Paris sagen bestimmt, Cavaignac sey von den Anhängern der alten Regierung erkauft.

#### Mittel gegen den Rheumatismus.

In America wurde ein sehr berühmtes Mittel gegen den Rheumatismus aufgezeichnet, für dessen Bekannmachung 100 Pfund Sterling bezahlt worden sind. Zwei Zehen Knoblauch und eine Drachme Gummi Ammoniac werden zusammengequerscht und mit etwas frischem Wasser in zwei oder drei Bissen getheilt, wovon einer Abends und einer Morgens verschluckt wird, zugleich trinkt man während dieser Zeit sehr stark gemachten Sassafrasstee. Hat man dieses Mittel einige Zeit lang gebraucht, so wird nicht allein der Rheumatismus, sondern auch selbst das Zusammenziehen oder der Krampf in den Gliedern verschwinden.

#### Für Hausfrauen.

Mehl zu Nudeln gemacht, nährt zweimal so viel Menschen, als wenn man es zu Brod verbacht.

Der in No. 62 dieses Blattes enthaltene Vorschlag zu Gründung eines „Antifrad-Bereins“ gibt dem Einsender Veranlassung, nicht nur diesem Vorhaben seine volle Beistimmung zu geben und die Hoffnung auszusprechen, daß auch von andern Seiten die Zustimmung zu dieser gewiß zeitgemäßen Reform und dem Fractragen der Todesstöße möchte gegeben werden, sondern auch auf seinen früheren Vorschlag zurückzukommen, nach welchem nicht nur dem Gebrauch des Fractragens ein baldiges Ende bereitet, sondern in Uebereinstimmung mit dem Zeitgeiste auch dem weiteren Plunder fremder Mode Valet gesagt werden sollte.

Es sollte wahrlich an der Zeit seyn, die Thorheit und Schwäche einzusehen und abzulegen, welche in dem slavischen Unterwerfen unter das lächerliche Scepter ausländischer Mode liegt!

Einsender macht deswegen den Vorschlag, den „Antifrad-Berein“ auf einen „Anti-Mode-Berein“ auszubauen, welcher sich vorsetzt: nur deutsche Kleider aus deutschen Stoffen zu tragen.

Als Hauptbedeckung empfiehlt er dem männlichen Geschlecht den deutschen Schlapphut, als Leibrock den Waffenrock der Bürgerwehr. Für die Frauenwelt wird sich auch eine entsprechende einfache Kleidertracht finden, welche der seitberigen mit den schleppenden Gewändern vorgezogen werden kann.

Eine deutsche Nationalfokarbe haben wir bereits aufgestellt. Wollen wir dabei stehen bleiben und nicht auch das Möglichste zu Einführung einer Nationaltracht beitragen?